

2019-5-20 Ankündigung des Gedenksymposiums für Robert REININGER

Ankündigung des

“Gedenksymposiums für Robert REININGER zu seinem 150. Geburtstag“

11.-13. Dezember 2019 (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) am Institut für Philosophie der Universität Wien

An die Direktion des Instituts für Philosophie der Universität Wien:

c/o Dekanatsdirektion der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Verfasst von: Univ.-Doz. MMag. Dr. phil. Hisaki HASHI

(Institutsangehörige *venia docendi*, Institut für Philosophie der Universität Wien)

### *1. Orientierung: Die Bedeutung der Philosophie Reiningers*

Die von Zeit zu Zeit umwandelnde Beschreibung in der Wikipedia macht uns einerseits aufmerksam, womit man einen *Trend* des empirischen Interesses des allgemeinen Publikums zur Kenntnis nimmt. Zugleich wird in uns ein wesentliches Interesse geweckt, welche authentisch philosophischen Ideen die Werke Reiningers hinterlassen haben.

Reininger (geb. 1869) als Lehrender im Fach Philosophie der Universität Wien seit 1903 hat auch nach seiner Emeritierung lebenslanglich eine ureigene Humanistische Philosophie vertreten. Das ausschlaggebende Motiv seiner Philosophie umfasst das „Erleben einer tiefgründigen Wahrheit“, gesteuert vom ganzen Leib und Geist eines menschlichen Daseins. Basierend auf seiner reichhaltigen Grundkenntnis von Kant, Hegel u.a. war er einerseits einer der fundiertesten Forscher über Kant u. Hegel. Andererseits ließ er sich doch an keine Gruppe von Kantianern, weder Neu-Kantianer noch Hegelianer und auch nicht an herkömmliche Forscher- und Gelehrtenkreise in Deutschland anschließen. Vielmehr hat er auf seiner fundierten Kant- und Hegelgegründet. In diesem Sinne müsste gesagt werden, dass die bis vor kurzem gängig gewesene Darlegung in Wikipedia, worin die Leistung Reiningers als die eines „Neukantianers“ bestimmt wurde, ein pauschaler Überblick von vereinfachter Art gewesen ist.

Verschiedene Teilgebiete der Philosophie in der Gegenwart tendieren zu einer „Philosophie für Öffentlichkeit“. Verschiedene Facetten der Philosophie Reiningers sollten einschließlich der in Wikipedia hingedeuteten Punkte in einem öffentlichen Symposium zur Diskussion gestellt werden.

### *2. Warum Reininger gerade in unserer Zeit relevant sein kann*

Philosophiehistorisch gesehen war Wien in der 1. Hälfte d. 20. Jhdts. (bis 1938) in

Europa als ein markantes Zentrum des Wiener Kreises bekannt und etablierte seinen Namen in der 2. Hälfte desselben Jhdts. durch emigrierte Wissenschaftler in den USA in internationalen Kreisen. Dennoch hatte die Philosophie der Universität Wien eine weitere Hälfte, nämlich die Humanistische Philosophie, vertreten von Reininger und seiner Nachfolgeneration. Die empirisch wissenschaftliche Position des Positivismus war von der Kognitivwissenschaft (vertreten z.B. von Moritz Schlick) geprägt und hatte viel Einfluss auf die zeitgenössischen Naturwissenschaftler u. Mathematiker. Heutzutage ist die Weiterentwicklung dieser Linien mit der weltweit ausgebreiteten Cognitive Science, Philosophy of Science u.a. begleitet von der revolutionären Entwicklung der Informatik u. Computertechnologie auf ihrem Höhepunkt. Auf der anderen Seite zeigt sich kontinuierlich, dass Menschen (einschließlich d. Intellektuellen und Wissenschaftler), gelenkt von der digitalen Vernetzung, geneigt sind, den Wert der Philosophie als kritisch reflexiv denkendes Denken zu vernachlässigen. Im stetigen Verfolgen der digitalen Information in der *real time* wird das „Erleben einer Wahrheit durch den ganzen Leib und Geist“ quasi ein Fremdbegriff. Philosophy of Science – wie die fundamentale Linie des Wr. Kreises – hat neben ihrer beachtlichen Leistung auch ignorierte, offen gelassene Gebiete: das sind nämlich „Experience of Origin (Urerlebnis)“, „Das Ich als psychophysische Synthesis“ u.a., die als Prinzipien der Humanistischen Philosophie von Reininger verstanden werden können. (Reininger, *Metaphysik der Wirklichkeit*, Bd. I u. II, Basel / München 1970: Reinhardt) Wie das leibliche Dasein mit Bewusstsein unseres Selbst die gegebene Erfahrung als Erkenntnis denkend konstruiert, und wie weit es sie handelnd mit dem eigenen Leben integrieren kann, ist eine offen gelassene und ignorierte Perspektive im Zeitalter der IT-Dominanz.

Basierend auf diesem Gedanken habe ich mit meiner *venia docendi* am Institut für Philosophie LVen über die Philosophie Reiningers gehalten, und zwar mit dem Schwerpunkt: „Genealogie der Humanistischen Philosophie im 20. Jhd. an den Universitäten Wien und Kyoto“.<sup>1</sup>

### *3. Liberalität und Toleranz von Reininger zum Wiener Kreis u.a. Zeitgenossen*

Entgegen mancher radikalen Kritiken Schlicks gegen Transzendentalphilosophie, Metaphysik und Philosophie des Idealismus verhielt sich Reininger für Schlick u.a. Forschern dieses Kreises mit Toleranz und menschlicher Wärme. Auch bei entscheidender Schrittsetzung der Berufungskommission M. Schlicks hatte Reininger die Position Schlicks anerkannt und seine Professur zugelassen.<sup>2</sup> Das Verhalten Reiningers hat den Grund in seiner Voraussetzung, dass Philosophie eine voraussetzungslose Wissenschaft für verschiedene Denkdisziplinen und Denkwege sein soll.

Unterschiedliche Prinzipien und deren entsprechende unterschiedliche Auffassung der „Philosophie“ war bei Schlick u. Denkern d. Wr. Kreises oft ein unmittelbarer Gegenstand einer totalitären Kritik; bei Reininger hingegen ist dieselbe eine interessante Anregung zum Weiterdenken und Bereichern der Dimensionen der Philosophie.<sup>3</sup>

In unserer Zeit der zunehmenden Spezialisierung in Etablierung der einzelnen Theorien neigen Experten dazu, basierend auf einem fundierten und innovativen Ideengebäude eines bestimmten Vorfahren, die ins Detail eingehende terminologische (z.T. philologische) Untersuchung weiterzuführen. Eine detaillierte Terminusverwendung mit einer eng eingegrenzten Kategorisierung bildet in einer Promotionskommission an einer anderen Universität eine augenfällige Erscheinung. Im Gegensatz dazu bildete bei Reininger eine umfangreiche Sicht und die weit aufgefächerte Bereitschaft für eine fächerübergreifende Diskussion auf der Basis seiner Philosophischen Anthropologie Vorzüge: Eine interessante Anregung zur Grundlage der Philosophie in unserer Zeit.

#### *4. Reininger im internationalen Kreis in der globalen Welt*

Unabhängig von einzelnen philosophiehistorischen Gegebenheiten (wie oben angegeben) hat die ureigene Idee der Humanistischen Philosophie Reiningers Interesse, Zustimmung und Beifall bei den führenden Wissenschaftstheoretikern, Experten in Cognitive Science sowie der Philosophie der Naturwissenschaft in Tokyo/Japan ausgelöst, und zwar im Anlass des Vortrags von Univ.-Doz. Dr. Hashi im September 2017, „Quo vadis, philosophia? The Genealogy of the Humanist Philosophy in Vienna in the 20<sup>th</sup> century“, die an der “The Japan Society for Global System and Ethics” gehalten wurde.<sup>4</sup> Scharfsinnige Cognitive Scientists, führende Prof.en an der staatlichen Universität Tokyo als Mitglieder des Präsidiums des dortigen Vereins erkennen Möglichkeit und Grenze ihres Spezialgebietes und bauen mit kritischen und selbst-kritischen Aspekten ihre Erkenntnistheorie, Ontologie und Philosophische Anthropologie für eine weite Öffentlichkeit durch globale und internationale Sicht auf.

Eine weitere aktuelle Tendenz der Philosophie in unserer Gegenwart ist die Fortschreitung der Technologie im Bereich der Robotik u. Artificial Intelligence. Es wird gedacht, dass das Wesen dieser neuen Technologien die Wunschvorstellungen des Menschen widerspiegelt, wodurch ihre Möglichkeit und Grenze im Feld der Interaktion von Mensch und Artificial Intelligence immer eindeutiger sein wird. Ein wesentliches Faktum ist, dass ein Mensch eine Wahrheit erlebt, das Erlebte erfasst und dies aus dem Bündel der unterschiedlichen Disziplinen zu einer Erkenntnis hinleiten kann. Jeder Schrittsetzung liegt das „Erleben“ einer Wahrheit zum Grunde; dem Entstehen eines „Bewusstseins“ ebenso. In dieser Perspektive ist die Reflexion zum „Erleben einer

Wahrheit“ ein ausschlaggebend wichtiges Thema. In diesem Sinne kann gesagt werden: Sowohl für die philosophische Anthropologie als auch für die weiteren Teilgebiete (wie Philosophie der Technologie) sollte dieses Gedenksymposium zum Hauptthema „Philosophie des Erlebens“ wichtige Impulse zum Fach Philosophie des Ganzen geben.<sup>5</sup>

#### 5. Konkrete Interessenten im Fach Philosophie an der Universität Wien u.a.:

Es sind um die 15 Referenten aus dem Kreis von Emeriti, Prof.en/Univ.-Doz.en i.R. sowie im aktiven Verhältnis der Universität Wien, individuelle Forscher/innen als Dr. phil. aus den Diss.Seminaren sowie LVen von Univ.-Doz. Hashi: Von den Lehrenden der Univ. Wien sind H.-D. Klein (Em. Philosophie, ÖAW), tit. Prof. Univ.-Doz. K. W. Zeidler, Univ.-Doz. H. Hashi usw. Außerdem: Emeritus Giselher Guttman (Psychologie der Universität Wien), gegenwärtig tätig an der Sigmund-Freud-Universität in Wien, kommt zum Kernkreis und hält seinen Vortrag am Reininger-Symposium. Es sind auch etliche Interessierte an der Direktion der Magistratsabteilung der Stadt Wien sowie Diplom-Ingenieure für Technik bzw. Informatik, die die LVen von Univ.-Doz. Hashi zum Thema Reiningers (in den Studienjahren 2016 - 2018) besuchten und ihre Bachelor-Arbeit damit absolviert haben.

#### Fazit:

Die Relevanz von **REININGER**, einem der maßgebenden Vertreter der Humanistischen Philosophie an der Universität Wien, wurde eine Zeit lang fast „vergessen“. Heute, im Zeitalter der digitalen Vernetzung, gewinnt seine **Philosophie des Erlebens** zunehmend an Bedeutung. Laut der Bestimmung von WFUCA in der UNESCO (Paris) repräsentiert KoPhil die **Transkulturalität** basierend auf **Transversalebene**n, deren Relevanz darin besteht, rege Interaktionen im **The Field of Between** und wechselseitige **Transformationen** in einem Integrativen Verhältnis zu ermöglichen.

Es wird erhofft, dass im Rahmen des REININGER-Symposiums die Metaphysik/Ontologie mit einer transkulturellen Fülle ins Leben gerufen werden kann.

#### **Anmerkungen**

<sup>1</sup> <https://ufind.univie.ac.at/de/person.html?id=13985>, Studienjahre 2012-2013 u. 2016-2018. Vgl. Hashi, Komparative Philosophie für eine globale Welt, Hauptteil V, Berlin /Münster / Wien 2016: LIT <http://www.lit-verlag.de/isbn/3-643-50755-6>

<sup>2</sup> Ausstellung „Der Wiener Kreis“ an der Universität Wien, Mai – Oktober 2015, Abteil „Moritz Schlick“ vgl. <https://www.univie.ac.at/AusstellungWienerKreis/>

2019-5-20 Ankündigung des Gedenk-  
symposiums für Robert REININGER

- <sup>3</sup> K. Nawratil (Hg.), Robert Reininger: Philosophie des Erlebens, S. 116ff., Wien 1970: Deutike.  
Reininger, Metaphysik der Wirklichkeit, Bd. I, S. 6-16, Basel/München 1970: Reinhardt
- <sup>4</sup> <https://sites.google.com/site/jasgseenglish/home>  
<https://sites.google.com/site/jasgseenglish/home> <http://www.jasgse.com/reikai/20170916> ;
- <sup>5</sup> H. Hashi, Quo vadis, philosophia? The Genealogy of the Humanist Philosophy in the 20th Century of Vienna: Reininger and Heintel, in: The annual Bulletin of The Japan Society for Global System and Ethics, vol. 13, pp. 58-66, Tokyo 2018: The Japan Society for Global System and Ethics.